

Matrikelnummer:

Name:

Klausur:

Makroökonomik bzw. VWL B
(Nr. 11027 bzw. 5022)

Semester:

Wintersemester 2009/10

Prüfer:

Prof. Dr. Gerhard Schwödiauer

Zugelassene Hilfsmittel:

Wörterbücher und Taschenrechner gemäß
Aushang des Prüfungsausschusses

Bearbeitungszeit:

120 Minuten

*Diese Prüfung umfasst 20 Multiple Choice Aufgaben, die alle beantwortet werden müssen.
Es ist jeweils genau eine der drei möglichen Antworten richtig.
Markieren Sie in einer Frage mehr als eine Antwortmöglichkeit, wird diese Frage als falsch beantwortet gewertet.
Sie erhalten 2 Punkte für jede richtige Antwort, für jede falsche Antwort wird 1 Punkt abgezogen. Falls keine Antwort markiert ist, gewinnen oder verlieren Sie keinen Punkt.
Zum Bestehen der Klausur sind mindestens 10 Punkte notwendig.*

Prüfungsaufgaben:

1. Die aggregierten privaten Konsumausgaben in einer Volkswirtschaft betragen 1300, die Gesamtinvestitionen 500 und die Staatsausgaben 400. Gemessen in heimischer Währung beträgt der Wert des Importüberschusses 300. Der Saldo der Primäreinkommen ist positiv und beträgt 150. Die Abschreibungen des Kapitalstocks werden auf 200 geschätzt. Die Unternehmen entrichten indirekte Steuern in Höhe von 300 und erhalten Subventionen in Höhe von 50. Das Volkseinkommen beträgt

- a) 1600.
- b) 1700.
- c) 1900.

2. In einer geschlossenen Volkswirtschaft betrage die marginale Konsumneigung 0,8 und die marginale Steuerquote $1/4$. Es gelingt der Zentralbank, die für geplante Ersparnis und Investitionen relevanten Zinsen stabil zu halten. Die Regierung erhöht die Staatsausgaben um 2 Milliarden Euro. Wenn die geplanten Investitionen nicht vom gegenwärtigen BIP abhängen, und die fiskalpolitische Maßnahme schuldenfinanziert ist, steigt die effektive aggregierte Nachfrage (zu konstanten Preisen) um

- a) 2 Milliarden Euro.
- b) 5 Milliarden Euro.
- c) 8 Milliarden Euro.

3. Unter den Annahmen aus Aufgabe 2 hält die Regierung ihr Haushaltsdefizit nun konstant, indem sie den Staatsausgabenanstieg vollständig durch eine gleichzeitige Steuererhöhung finanziert. In diesem Fall wird die effektive aggregierte Nachfrage

- a) sich nicht verändern.
- b) um 1 Milliarde Euro steigen.
- c) um 2 Milliarden Euro steigen.

4. Gehen Sie davon aus, dass der aggregierte Konsum in Periode t gemäß $C_t = cY_{t-1}$ vom BIP der Vorperiode abhängt, und die aggregierten Investitionen in Periode t wie folgt vom vergangenen Konsum abhängen: $I_t = a(C_t - C_{t-1})$. Für Parameterwerte $c = 0,5$ und $a = 4$ reagiert das BIP auf einen einmaligen permanenten Nachfrageschock (z.B. einen Anstieg der Staatsausgaben)

- a) mit einem unbegrenzten monotonen Wachstumsprozess.
- b) mit einer monotonen Konvergenz zu einem höheren stationären Niveau hin.
- c) mit zyklischen Schwankungen.

5. Was gilt im kurzfristigen Gleichgewicht? Die aggregierte reale Ersparnis

- a) bleibt im Szenario aus Aufgabe 2 unverändert, steigt jedoch im Szenario aus Aufgabe 3.
- b) steigt sowohl im Szenario aus Aufgabe 2, als auch in dem aus Aufgabe 3.
- c) bleibt in beiden Szenarien unverändert.

6. Betrachten Sie erneut die Volkswirtschaft aus Aufgabe 2. Wenn eine Zinssenkung um 1 Prozentpunkt die aggregierte geplante Nachfrage um α Einheiten ansteigen lässt, hat die IS-Kurve eine Steigung, $\partial i / \partial Y$, von

- a) $-0,4 / \alpha$.
- b) $-0,6 / \alpha$.
- c) $-\alpha / 0,4$.

7. Angenommen, sowohl die Einkommens- als auch die Zinselastizität der Geldnachfrage sind gleich 1. Unter den in 2. und 6. getroffenen Annahmen beträgt die Steigung der AD-Kurve, $\partial P / \partial Y$,

- a) $-A\alpha / MY^2$.
- b) $-AMY^2 / \alpha$.
- c) $-AM / \alpha Y^2$.

8. Gehen Sie von gewöhnlich verlaufenden kurzfristigen AS- und AD-Kurven aus, wie sie beispielsweise aus den Annahmen der Aufgaben 2 und 6 resultieren. Um zu verhindern, dass die Fiskalpolitik aus Aufgabe 2 zu einem Anstieg des kurzfristig gleichgewichtigen Preisniveaus führt, müsste die Zentralbank

- a) den Zinssatz konstant halten.
- b) das Geldangebot konstant halten.
- c) eine kontraktive Offenmarktpolitik betreiben.

9. Gemäß dem Standard IS-LM-Modell wird der Effekt einer Veränderung des autonomen Konsums auf die aggregierte Nachfrage

- a) durch eine geringere Zinselastizität der Geldnachfrage verstärkt.
- b) durch eine höhere Einkommenselastizität der Geldnachfrage verstärkt.
- c) durch eine geringere Zinselastizität der aggregierten Investitionen verstärkt.

10. Die Zentralbank einer Volkswirtschaft führt ein expansives Offenmarktgeschäft im Umfang von 10 Milliarden Euro durch. Gehen Sie weiter davon aus, dass die privaten Agenten ihre Geldreserven in Form von Bargeld und Sichteinlagen im Verhältnis 1:5 halten, während der Bankensektor Barreserven im Umfang von 10% der Sichteinlagen bei der Zentralbank hält. Die Geldpolitik der Zentralbank führt zu einer Ausweitung des Geldangebots für den Nicht-Banken-Sektor um

- a) 20 Milliarden Euro.
- b) 30 Milliarden Euro.
- c) 40 Milliarden Euro.

11. Angenommen jeden Monat tritt eine Personenzahl in die Erwerbsbevölkerung ein, die 4% der Erwerbsbevölkerung zu Monatsanfang entspricht, während 3% diese verlassen. Die monatliche Kündigungsrate beträgt 2% der Beschäftigtenzahl. 34% der zu Monatsbeginn Arbeitslosen finden im Laufe dieses Monats einen Arbeitsplatz. Gehen Sie davon aus, dass ein gleich hoher Anteil zuvor beschäftigter sowie arbeitsloser Personen aus der Erwerbsbevölkerung ausscheidet. Beim Eintritt in die Erwerbsbevölkerung findet eine Person nicht direkt eine Beschäftigung. Die stationäre Arbeitslosenquote (in Prozent der Erwerbsbevölkerung) beträgt

- a) 10%.
- b) 15%.
- c) 20%.

(Verwenden Sie ein Zeit-kontinuierliches Modell!)

12. Kombinieren Sie eine um Erwartungen ergänzte Phillipskurve mit der Annahme statischer Inflationserwartungen. Wenn die Arbeitslosenquote in Periode $t-1$ unter der natürlichen Arbeitslosenquote lag und die Regierung sie auch in Periode t auf diesem Niveau halten möchte, dann ist $\pi_t - \pi_{t-1}$ gleich

- a) $-0.5(\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e) < 0$.
- b) $\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e < 0$.
- c) $\pi_{t-1} - \pi_{t-1}^e > 0$.

13. Gehen Sie davon aus, dass in einer Volkswirtschaft alle Unternehmen gemäß der Cobb-Douglas-Produktionsfunktion $Y = K^\alpha N^{1-\alpha}$, mit $\alpha = 0$, produzieren. Jedes Unternehmen besitzt ein lokales Monopol, d.h. die Preiselastizität der Nachfrage beträgt $1 < \varepsilon < \infty$. Der gültige Lohnsatz sei durch $W = P^e(1-u)$ gegeben. Die Steigung der zugehörigen Phillipskurve

$$\pi = \pi^e - b(u - u_n)$$

beträgt

- a) $b = 1/\varepsilon$.
- b) $b = \varepsilon/(1 + \varepsilon)$.
- c) $b = \varepsilon/(\varepsilon - 1)$.

14. In der Volkswirtschaft aus Aufgabe 13 führt die Regierung eine Lohnsteuer ein, die von den Unternehmen als Arbeitgeber an den Staat abgeführt werden muss. In der Folge

- a) sinkt die Steigung der Phillipskurve und die natürliche Arbeitslosenquote.
- b) steigt die Steigung der Phillipskurve und die natürliche Arbeitslosenquote.
- c) sinkt die Steigung der Phillipskurve, während die natürliche Arbeitslosenquote ansteigt.

15. Eine Volkswirtschaft befindet sich in ihrem natürlichen Gleichgewicht, als die Regierung Marktreformen durchsetzt, um die Preissetzungsmacht der Produzenten einzuschränken. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- a) Ohne weitere fiskal- oder geldpolitische Maßnahmen steigt das BIP mittelfristig, das Preisniveau fällt mittelfristig stärker als in der kurzen Frist.
- b) Ohne weitere fiskal- oder geldpolitische Maßnahmen fällt das Preisniveau in der kurzen Frist proportional zur Verringerung des Aufschlags auf den Lohnsatz, während das BIP sich nicht verändert.
- c) Durch restriktive Geld- oder Fiskalpolitik kann die Regierung ein Sinken des Preisniveaus verhindern, jedoch zu Lasten eines geringeren mittelfristigen BIP als in a).

16. Das mittelfristige Gleichgewicht einer Volkswirtschaft wird durch eine Einkommenssteuererhöhung gestört. Die Wirtschaftssubjekte erwarten, dass diese von einiger Dauer sein wird, das Produzentenverhalten jedoch nicht wesentlich beeinflusst. In diesem Fall
- a) sinkt das Preisniveau kurzfristig, da keine Veränderung des Geldangebotes stattfindet, und kehrt mittelfristig auf sein ursprüngliches Niveau zurück.
- b) sinkt der Zinssatz kurzfristig, kehrt aber mittelfristig auf sein ursprüngliches natürliches Niveau zurück.
- c) sinkt das Preisniveau mittelfristig stärker als in der kurzen Frist, während der Zinssatz sich auf einem niedrigeren als dem ursprünglichen natürlichen Niveau einpendelt.
17. Angenommen, die reale aggregierte Ersparnis bei normalem (natürlichem) BIP macht in allen Perioden 35% des entsprechenden natürlichen Levels des realen BIP aus. Um das normale Level des realen BIP zwischen zwei Perioden um 1 Einheit zu vergrößern, muss der Kapitalstock (gemessen in Einheiten des BIP) um 7 Einheiten wachsen. Die Abschreibungsrate auf den Kapitalstock beträgt 2% pro Periode. Unter diesen Umständen beträgt die „gerechtfertigte“ Wachstumsrate nach Harrod
- a) 3%.
- b) 4%.
- c) 5%.
18. In einer Volkswirtschaft mit der aggregierten Produktionsfunktion $Y = K^{2/3} N^{1/3}$ beträgt die Abschreibungsrate des Kapitalstocks 7%, die Sparquote 0,40 und die Bevölkerungswachstumsrate pro Periode 3%. Die gleichgewichtige Kapitalintensität ist
- a) kleiner als 65.
- b) gleich 65.
- c) größer als 65.
19. Das für die Volkswirtschaft aus Aufgabe 18 berechnete Gleichgewicht ist
- a) optimal im Sinne der „Golden Rule“.
- b) eine Unterakkumulation im Sinne der „Golden Rule“.
- c) eine Überakkumulation im Sinne der „Golden Rule“.
20. Gehen Sie von einer Makroökonomischen Produktionsfunktion

$$Y = (K^\alpha + N^\alpha)^{1/\alpha}$$

mit $\alpha < 0$ und konstantem K aus. Die Produktionsfaktoren werden jeweils gemäß ihrem Grenzprodukt entlohnt. Die Volkswirtschaft, in der bisher nur männliche Arbeiternehmer

beschäftigt wurden, befindet sich in einem stationären Gleichgewicht, als eine Arbeitsmarktreform die Diskriminierung der weiblichen Bevölkerung beendet. Die Arbeitskraft verdoppelt sich innerhalb kürzester Zeit, während das Sparverhalten der Bevölkerung sich nicht ändert. Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- a) Der reale Ertrag des Kapitals steigt unmittelbar, ohne jedoch den Anteil der Kapitaleinkommen am BIP zu erhöhen.
- b) Das reale Pro-Kopf-Einkommen beginnt zu steigen und die Kapitalintensität nimmt zu. Im Verlauf dieser Übergangsphase verringert sich der Anteil der Kapitaleinkommen am BIP.
- c) Die Einkommensverteilung ändert sich sofort zugunsten der Arbeitnehmer, konvergiert jedoch aufgrund ökonomischen Wachstums zur ursprünglichen Verteilung zurück.

– Ende. Viel Glück! –